

Behindert in die Berge? Ohne SAC-Helfer unmöglich

Mitglieder des SAC bringen Behinderte zu Hütten. Manche warten mehr als ein Jahr darauf.

Ich liege im Paraplegikerzentrum Basel. Neben meinem Bett steht ein Rollstuhl und in meinen Gedanken lösen sich Bergwanderungen im Nichts auf.

Einige Zeit später entdeckte ich den Reisekatalog von Procap Reisen & Sport. Darin sind Angebote mit einem Trekkingrollstuhl ausgeschrieben. Das Gestell ähnelt eher einer langen Stosskarre. Es sieht gewöhnungsbedürftig aus. Doch das ist mir egal. Wichtig ist mir nur, dass man mit dem Ding in die Berge kann, auch wenn einen die eigenen Füße nicht mehr dahin tragen.

Es zerreisst mich

Die Berge aus nächster Nähe zu sehen, sie zu spüren, sie in aller Langsamkeit zu entdecken, das möchte ich nämlich weiterhin können, wenn auch in einer andern Form und mit viel Hilfe von aussen. Aber die Berge nur noch von der Bergstation aus anzuschauen, ohne durch die grünen Wiesen zu wandern oder den Duft der Bergblu-



Sonja Häsler dank Helfern wieder in den Bergen. Foto: Stefan Kobler

men zu erhaschen, das würde mich innerlich zerreißen.

Überlebenselixier

Die Aussicht auf eine Trekkingteilnahme wird während meines Rehab-Aufenthaltes zum wahren Überlebenselixier. Natürlich ha-

dere ich mit dem Umstand, dass ich noch ein Jahr warten muss, die Saison ist ausgebucht.

Doch dann ist es endlich so weit: Unsere Karawane startet in Vals das Ziel ist die Läntahütte. Zugegeben, die erste Stunde habe ich still gelitten. Nicht, weil es unbequem war. Ich tat mich schwer damit, dass etwa ein Dutzend Leute schwitzten und krampften, um mich zur Hütte zu bringen.

Mittlerweile hat Procap Sport in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Nordwestschweiz einen neu-

en Trekkingrollstuhl entwickelt, den Protrek Sport. Er bringt nicht nur für die «Passagiere», sondern auch für Helferinnen und Helfer mehr Komfort und zusätzliche Sicherheit. Mittlerweile gibt es sogar einen Snowboarduntersatz, der Winterwanderungen im Schnee ermöglicht.

Der Rollstuhl ist aber nur ein Faktor, um Menschen mit Behinderung eine Bergwanderung zu ermöglichen. Viel wichtiger sind die vielen freiwilligen, bergkundigen Helferinnen und Helfer vom SAC – ohne sie wären die Ausflüge für uns Behinderte schlicht nicht möglich! Wenn solche Unternehmungen auch auf Freiwilligkeit basieren, eine spezielle Art von Belohnung gibt es doch jedes Mal: ein unglaubliches Zusammengehörigkeitsgefühl, und zwar innert Kürze!

Wenn Helfer danken

Nicht selten habe ich erlebt, dass die Helfenden sich am Schluss der Wanderung bei mir bedankten. Wofür denn? Sie haben doch für mich geschuftet! Es scheint, dass ich trotz meiner Behinderung etwas zurückgeben kann. Auch wenn man sich damit nichts kaufen kann.

Sonja Häsler

Helfer* gesucht

- 24./25. August, Corno Gries, Nufenen
 - 14./15. September, Rughubel, Engelberg
- Kontakt: www.procap.ch

* wenn möglich Pflegeerfahrung

Mit dem Jäger Fritz Stüssi im Calfreiental

Wie selbstverständlich ist die Jagd heute noch?

Gejagt wurde schon immer, auch zur Nahrungsbeschaffung.

Wie stehen Sie zur Auswilderung und Einwanderung von sogenannten Beutegreifern?

Luchs und Wolf bringen mehr Stress fürs Wild. Aber sie sind Teil der Natur.

Ihr Revier reicht von St. Martin (1350 m) bis zum Ringelspitz (3250 m) hinauf. Wie funktioniert eigentlich die Jagd im Hochgebirge?



Fritz Stüssi ist seit 43 Jahren Jäger. Er ist Mitglied der Jagdgruppe Schräa im Calfreiental bei Vättis (SG). Foto: zvg

Ein grosser Teil unseres Reviers ist gar nicht zu bejagen.

Wie beurteilen Sie die zunehmenden Freizeitaktivitäten von Wanderern in

den doch sehr sensiblen Jagdrevieren?

Die fortschreitende Verstädterung macht das Verständnis für die Natur nicht gerade grösser. Manchmal geht die Verhältnismässigkeit auch verloren.

Wie sehen Sie die Aktivitäten des SAC?

In der Natur gibt es verschiedene Nutzer. Auch die SAC-Mitglieder haben ihren Platz. Allerdings gilt es für sie, die Wildruhezonen zu respektieren.

Axel Zimmermann, Redaktor Sarganserländer

Sektionstouren

Mit Rollstuhl auf dem Stöcklichrüz

Am 24. und 25. August 2013 wird die Sektion Zindelspitz zusammen mit Procap eine Tour aufs Stöcklichrüz (SZ) mit Behinderten in Rollstühlen unternehmen. Die Sektion hatte einen ähnlichen Anlass bereits im Jahre 2011 erfolgreich durchgeführt.

Sternmarsch im Laufental (BL)

Die Sektion Angenstein organisierte beim Schloss Angenstein im Laufental (BL) einen Sternmarsch. «Die gut 100 Wandernden erreichten in vier Rotten den Schlosshof, wo sie sich an einem reichhaltigen Buffet stärkten», so die Sektion. JO und KiBe kletterten sich am nahen Bärenfels müde.

Schnee auf dem Rotstöckli

Auf der Tour zum höchsten Nidwaldner, dem Rotstöckli (2901 m), waren 31 Personen, davon 10 Helfer. Die Verhältnisse waren recht gut. «Zu Beginn begleitete uns die Sonne, Leider zog dann aber Nebel auf, welcher unser Ziel und die traum-



Schnee im Aufstieg. Foto: zvg

hafte Umgebung immer wieder in Grau hüllte», teilt die Sektion Titlis mit. Weil am Vortag Schnee gefallen war, waren einige mit Schneeschuhen unterwegs. Bis zum Gipfel des Rotstöcklis war eine kurze Kletterei nötig, die aber dank Fixseilen und Sicherungen für alle problemlos zu meistern war. (red)